

seines Aufenthaltes in Michelfeld ausgehändigt hatte, wurde doch auch bei der Ankunft Irimberts in Bamberg über die gesamte Korrespondenz mit dem Bischof Eberhard II. referiert, ja dieser ließ sie sogar unter dem Beifall der Anwesenden öffentlich verlesen¹³¹). Dies ist ganz typisch für sein großes Interesse an Briefen und für die Rolle, die sie in seinen täglichen Geschäften spielten.

Nr. 33, die inhaltlich wie stilistisch sehr gehaltvolle Chronik der Fahrt Irimberts, enthält eine Fülle von Einzelheiten, die der Klärung bedürfen, wozu auf den unten folgenden Exkurs, der aus diesen Gründen gerechtfertigt erscheint, verwiesen werden darf. Der Brief ist einige Tage nach dem 15. August 1160 entstanden¹³²). Die Briefe Nr. 29 und 30 dürften gleichzeitig mit dem Bericht Irimberts in Admont eingetroffen sein, und wie Irimbert selbst sagt¹³³), war auch Nr. 28 eine Beilage dazu. So kamen Nr. 28—33 gebündelt nach Admont und wurden, so wie sie lagen, eingetragen, denn Nr. 28 ist zwar der älteste Brief, aber Nr. 31 und 32 liegen zeitlich vor Nr. 29 und 30.

Für die ganze Gruppe ergibt sich daher folgende Chronologie: Nr. 17—19 sind nicht genau datierbar, sie sind wahrscheinlich im April/Mai 1160 geschrieben worden, denn Bischof Eberhard II. hielt sich zu Jahresanfang beim Kaiser vor Crema und in Pavia auf, wurde am 22. Februar 1160 entlassen und war etwa ab Mitte März in seiner Diözese¹³⁴). Nr. 20 gehört bereits in den Juni¹³⁵). Aus Nr. 33 geht hervor, daß der Gesandte des Bamberger Bischofs, Herbord, Nr. 20 in Admont überbrachte und gleich die Abreise Irimberts abwartete. Später mußte er sich aber von ihm trennen, da er in Regensburg mit dem anderen Bamberger Gesandten, Wolfher, der wohl auch zunächst nach Admont mitgekommen war, zusammentreffen sollte. Nachdem er eine Woche auf Wolfher gewartet hatte¹³⁶), konnte er die positive Nachricht

¹³¹) ... *ubi ipse* (sc. Eberhardus) *tam suas litteras, quas vobis* (etwa Nr. 20) *et sororibus remittit, quam vestras et sororum sibi per me directas in conspectu omnium applaudentium recitari fecit* (Nr. 33, fol. 24^r, Zeile 5 von oben ff.). Die Nonnenbriefe fehlen.

¹³²) Der 16. August ist in Nr. 33 noch erwähnt: *Sequenti die* ... (fol. 24^r, Zeile 2 von oben), womit der auf den 15. folgende Tag gemeint ist.

¹³³) ... *litterarum eius* (sc. Eberhardi), *quas mihi misit, textus vobis insinuabit* (fol. 23^r, Zeile 10 von unten), das ist Nr. 28.

¹³⁴) In Nr. 50 spricht er davon selbst, vgl. unten S. 438. S. auch *Germania Sacra* II, 2, 1 S. 147.

¹³⁵) Zu Nr. 17—19 muß wohl ein Abstand von einigen Wochen angenommen werden. S. auch Föhl, *MÖIG* 50 (1936) S. 35.

¹³⁶) Vgl. in Nr. 33 (fol. 23^r) und Braun, *Schriften Gottfrieds* S. 172.